

Gundi Feyrer

**DAS BAD**

Eines Tages nahm der Abend ein Bad in einer zwitschernden Scheibe.

Die Scheibe labte sich am Bad des Abends und sie lachte und zwitscherte. Sie zwitscherte lachte und labte sich am Abend der ein Bad nahm und sie dankte ihm, dem Abend, daß er sie gefunden hatte.

So früh.

Die Scheibe war flach und gefiel dem Abend sehr. Er dachte dabei an das Helle und Wache in dem er immer gern gedämmt hatte und freute sich an der zwitschernden Scheibe in der er ein Bad nahm.

Welche Wonne war es in einer zwitschernden Scheibe zu baden!

Jeder kleine Ort ist flach und hat ein Dach welches der Himmel ist.

Jedes Dach kann die Erde tragen wenn man es umdreht.

Der Abend badete in der zwitschernden Scheibe und dämmerte vor sich hin.

Plötzlich legte sich die Scheibe auf den Rücken und hörte auf zu zwitschern.

Das Zwitschern hörte auf das Bad des Abends und der Abend hörte auf das Zwitschern der Scheibe welches verstummt war.

Der Abend trank langsam am Hals der Luft und ein Wind erhob sich.

Der Wind strich über den Rücken der Scheibe die aufgehört hatte zu zwitschern.

Der Abend wurde flach.

Der Wind strich über den Rücken der Scheibe und rieb an ihr bis der letzte Rest des Zwitscherns verschwunden war.

Er trieb um den Rücken der Scheibe herum und der Abend schien ohne ihr Zwitschern.

Scheiben zwitschern nur wenn sie stehn.

Die Scheibe hatte aufgehört zu zwitschern und der Wind trieb um ihren Rücken herum.

Der Wind trieb um ihren Rücken herum, wog sie ein bißchen und sie, die Scheibe, wurde immer schwerer.

Dem Abend fehlte etwas und dem Wind fehlte etwas.

Der Wind legte sich auf etwas und versuchte, selbst zu zwitschern: er war zu schwach und nichts verlängerte sich.

Der Abend versuchte die Scheibe zu stoßen, aber auch hier verlängerte sich nichts.

Das Zwitschern war verschwunden weil die Scheibe auf dem Rücken lag.

Der Schlaf ist der Feind des Zwitscherns, stellte der Abend fest.

Er trank langsam am Hals der Luft und ein Wind erhob sich.

Der stand vor der Scheibe, schüttelte seine Äste und wurde weiß.

Der Abend schien auf das Fläche der Scheibe während er auf die Kegel fiel, die überall herumstanden.

Die Not kennt alles Weitere, deshalb ist sie da, dämmerte der Abend vor sich hin und wurde ruhiger.

Der Wind drehte etwas und winkte den Kegeln die im Abend kegelten und schienen, während er die Scheibe wog.

Die Kegel kegelten indem sie sich auf mehrere Seiten legten und immer wieder die Scheibe anblickten. Sie kegelten um sie herum, spannten etwas und der Abend gewann ein paar Augen.

Er war durstig.

Die Kegel wandten sich nach rechts und hörten auf zu kegel. Sie bewegten sich jetzt gar nicht mehr und der Abend hielt den Atem an. Von einem Moment zum anderen stellten sich die Kegel in einer Reihe vor der Scheibe auf und wandten sich ihr zu. Sie drückten ihr Gewicht in den Boden vor der Scheibe, sodaß der Wind als erster dort hineingezogen wurde. Die Kegel standen auf dem Wind.

Die Kegel standen auf dem Wind und der Abend war klar vor Staunen.

Er wurde immer heller.

Ihm gingen die gewonnen Augen über und der Wind bekam keine Luft mehr.

Die Scheibe schlug die Augen des Abends und wurde flüssig.

»Das Bad« erscheint in einer einmaligen Sonderausgabe für die Freunde des Verlages im Januar 1989.

© Gundi Feyrer, »Geheimnisse verändern sich«,  
Verlag Michael Kellner KG 1988  
© dieser Ausgabe bei Verlag Michael Kellner KG